

CORPUS DELICTI

Schauspiel von Juli Zeh

Mia	Neele Frederike Maak
Moritz, <i>Mias Bruder</i>	Tomás Ignacio Heise
Die ideale Geliebte	Ines Becher
Lizzie, <i>Mias Nachbarin</i>	Illi Oehlmann
Lebertsche, <i>Mias Nachbarin</i>	Friederike Pasch
Driss, <i>Mias Nachbarin</i>	Karin Winkler
Sophie, <i>eine junge Richterin</i>	Annika Utzelmann
Rosentreter, <i>Mias Anwalt</i>	Gregor Imkamp
Bell, <i>Staatsanwalt</i>	Martin Maecker
Kramer, <i>Journalist</i>	Felix Ströbel
Würmer, <i>Journalist</i> Huthschneider, <i>älterer Richter</i>	
Polizist Methodenschützer	Dennis Habermehl
Methodenschützer	Kay Müller/Lea Kaendl/ Constanze Kröhnert/Thorben Clausen/Erik Straßenberg/ Frank Mölders

Inszenierung	Tatjana Rese
Bühne und Kostüme	Norbert Bellen
Musik	Thomas Wolter
Dramaturgie	Kilian Prigge

Regieassistent: **Anne-Sophie Herzberg**; Regiehospitant: **Ronja Maritta Holst**; Maske: **Kerstin Zühlke**; Kostüm: **Sonja Wiedenmann**; Technischer Direktor: **Kay Viering**; Bühnentechnische Leitung: **Stefan Otto**; Produktionskoordination: **Benjamin Maier**; Stückführender Meister: **Joachim Buchholz/Sven-Owe Eggert-Harmsen**; Ausstattungslleiter: **Stephan Testi**; Ausstattungsassistent: **Gernot Martin Kauer**; Beleuchtung: **Steffen Böhmer**; Ton: **René Reinhardt**; Requisite: **Pia Tasche**; Leitung der Werkstätten: **Kai Abraham**; Titelfoto: **Thore Nilsson**.

PREMIERE 14. Februar 2026, Stadttheater Rendsburg

Dauer: ca. 140 Minuten, inklusive einer Pause

Aufführungsrechte: Rowohlt Theater Verlag, Hamburg

Uraufführung: 15. September 2007, Ruhrtriennale Essen

Wir machen darauf aufmerksam, dass Ton- und/oder Bildaufnahmen unserer Aufführungen durch jede Art elektronischer Geräte untersagt sind. Zuwiderhandlungen sind nach dem Urheberrechtsgesetz strafbar. Bitte schalten Sie Ihr Mobiltelefon aus!

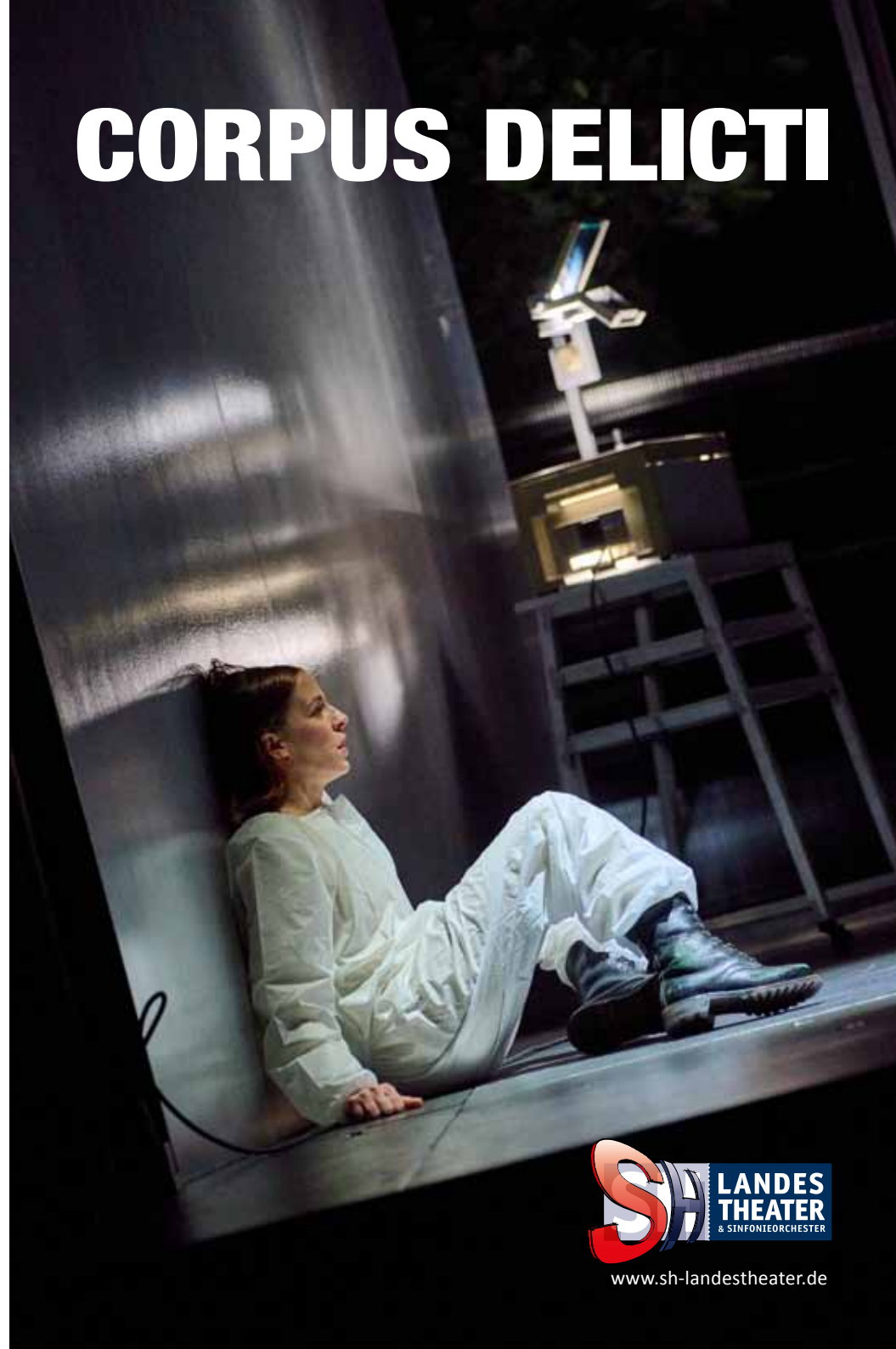
**Schleswig-Holsteinisches Landestheater
und Sinfonieorchester GmbH**

Generalintendantin und Geschäftsführerin: Dr. Ute Lemm

Spielzeit 2025 | 2026, www.sh-landestheater.de



CORPUS DELICTI



www.sh-landestheater.de

ZWISCHEN VERNUNFT UND FREIHEIT

„Die Angeklagte ist schuldig der methodenfeindlichen Umtriebe in Tateinheit mit der Vorbereitung eines Angriffskrieges, sachlich zusammentreffend mit der Gefährdung eines Staatsfriedens, Umgang mit toxischen Substanzen und vorsätzlicher Verweigerung obligatorischer Untersuchungen zu Lasten des Allgemeinen Wohls ...“

Juli Zeh schrieb ihr Stück *Corpus Delicti* als Auftragswerk für die Ruhrtriennale 2007 in Essen. Das Motto war damals Mittelalter. Sie entwarf aber kein Mittelalterspektakel, sondern ein erschreckendes Zukunftsszenario. Von einem Leben, das seit der Corona-Pandemie wie etwas Erstrebenswertes klingt. Sie schrieb von einem Land ohne Krankheiten.

Und wenn man ehrlich ist, was gibt es schon Wünschenswerteres als Gesundheit? Kaum ein Begriff genießt eine derart unangefochtene moralische Autorität. Wir wollen gesund sein und wir sollen es sogar. Nach dem Niesen oder in Geburtstagsliedern wünschen wir uns neben viel Glück und Segen auf unseren Wegen, auch Gesundheit und Freude.

An diesem gesellschaftlichen Konsens setzt Juli Zeh an. In ihrem Deutschland des Jahres 2057 ist Gesundheit kein individuelles Ziel mehr. Sie ist zu einem Staatsgut geworden, das überwacht und kontrolliert wird. Der Mensch wird zu einem Objekt des Systems. Sein Körper wird zu einer Datenquelle, einer Beweislast.

Wenn man bedenkt, dass *Corpus Delicti* vor rund zwanzig Jahren geschrieben wurde, ist es beklemmend zu sehen, dass die damals aufgeworfenen Fragen immer noch unbeantwortet sind. In einer Gesellschaft, die damals über biometrische Passbilder, Vorratsdatenspeicherung oder die Erhöhung der Mehrwertsteuer auf 19 Prozent stritt, konfrontierte das Stück die Menschen mit der Frage: Und was, wenn das bloß der Anfang ist?

Die „Methode“ ist die konsequente Fortführung dieser Fragestellung. Sie ist am Ende ein zentrales Überwachungsorgan, das unentwegt Daten erfasst, um den Menschen ein Leben ohne Krankheiten zu ermöglichen. Aus heutiger Sicht ist das alles andere als Zukunftsmusik. Wir sammeln bereits mit unseren Smartwatches, Fitnesstrackern und Apps Daten über Schritte, Puls, Schlafphasen, Kalorien, Zyklusdaten oder die Sauerstoffsättigung. Natürlich stets mit dem Versprechen, unser Leben zu verbessern. Was auch definitiv stimmt. In Zeiten, in denen Longevity (Langlebigkeit) längst ein Schlagwort und Trend ist, sind solche Hilfsmittel natürlich umso beliebter. So kann ein sich anbahnender Herzinfarkt anhand der gesammelten Daten frühzeitig ermittelt werden. Eine Smartwatch erkennt genau, ob gerade der Puls hochgeht, weil man beim Sport eine Hantel stemmt oder ob man seinem Herzensmenschen zärtlich über die Wange streichelt.

Mal angenommen, man lebt in einem Staat, der sich der „Methode“ verschreibt. Dann würde er alles dafür tun, dass seine neu erlassenen Gesetze dem Ziel der

Gesamtgesundheit dienen. Er würde alle nötigen Instrumente nutzen, um seine Gesetze durchzusetzen. Verbietet er zum Beispiel das Rauchen, dann kann man anhand der Smartwatch Rückschlüsse ziehen. Diese erkennt das regelmäßige Hinführen der Hand zum Mund und den dazu passenden Anstieg der Herzfrequenz.

Auch heute schon könnte diese Technologie für Staaten sehr verführerisch sein. Entscheidet sich beispielsweise eine Regierung dafür, die Selbstbestimmungsrechte der Frau zu beschneiden, dann wäre es ein Leichtes, mithilfe der Zyklusapp dies zu überwachen. Über die Daten lassen sich eine potentielle Schwangerschaft und ein dann unter Strafe stehender Abbruch ermitteln.

Gesund zu sein ist nicht nur gut für den einzelnen Menschen, sondern auch für alle anderen. Deshalb sollten auch alle so gesund wie möglich leben. Wenn niemand raucht, werden auch keine anderen Menschen zu Passivrauchern. Wenn niemand raucht, sinkt das Risiko einer Erkrankung. Und wenn weniger Menschen behandelt werden müssen, sinken die Kosten der Krankenkassen und das entlastet den Sozialstaat – also alle. Das ist das Versprechen. Doch was ist der Preis? Überwachung oder doch lieber das Rauchen unter Strafe stellen und Menschen, die diesem Laster frönen, aus der Gesellschaft entfernen?

Juli Zeh eröffnet in *Corpus Delicti* einen Raum, um Fragen zu stellen. Sie fragt schlichtweg: Was passiert, wenn ein Staat zu viel über uns weiß? Eine Antwort gibt sie nicht. Tatsächlich stellt sie sogar noch viel mehr Fragen und weist auf ihr großes Kernthema hin: die Freiheit und ihr Verlust. Sie fragt uns, was passiert, wenn wir zu viele unserer Freiheiten zugunsten einer vermeintlich vernünftigen Sache aufgeben.

In *Corpus Delicti* sehen wir, wie aus einem eigentlich guten Ziel – Gesundheit für alle – ein unmenschliches System geworden ist. Wir sehen die Folgen dieser „Methode“, durchexerziert an Mia Holls Schicksal. Ihr Alptraum beginnt, weil ihre Daten einmal nicht stimmten. Und das auch nur, weil sie trauerte. Um ihren Bruder. Und was gibt es Menschlicheres als Trauer?

Kilian Prigge



*Juli Zeh wurde 1974 in Bonn geboren und ist promovierte Juristin. Sie ist eine mehrfach ausgezeichnete Autorin, Verfassungsrichterin des Landes Brandenburgs und eine der aktivsten Intellektuellen unserer Zeit. Regelmäßig ist sie in verschiedensten Formaten zu sehen oder zu hören. Dabei geht es nicht nur um ihre erfolgreichen Bücher wie *Corpus Delicti*, *Unterleuten* oder *Nullzeit*, sondern vor allem um ihre Expertise und ihr kluges Denken.*